



# Unsere Liebe, unsere Hoffnung...

In seiner Grußansprache an die Teilnehmer der Unionskonferenz... "Für eine friedliche und glückliche Zukunft aller Kinder", sagte L. I. Breschnew: "Die Kinder unserer Generation sind unsere Liebe, unsere Hoffnung, unser Morgen. In ihre Hände wird die ältere Generation alles übergeben, was durch die Arbeit und Schöpferkraft des Menschen entstanden ist...".

Eine wichtige Stufe im System der Erziehung und Ausbildung unserer Kinder ist die Schule. Gegenwärtig ist die allgemeine Mittelschulbildung theoretisch obligatorisch geworden. Alle Schulen der Stadt sind zum progressiven Kabinettssystem des Unterrichts übergegangen, beachtenswerte Arbeit wird zur Festigung ihrer materiell-technischen Basis geleistet. Allein in den 4 Jahren des 10. Planjahrs sind in der Stadt zehn neue Schulen entstanden.

In Zuge der Realisierung des Beschlusses des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR... "Über die Verbesserung der Qualität des Lehrprozesses, der Erziehung der Schüler allgemeinbildender Schulen und deren Vorbereitung zur Arbeit...".

Die Entwicklung schöpferischer Möglichkeiten und der Begabungen der Kinder wird ebenfalls ernst genommen. 4.000 Schüler erwerben Fachbildung in den Musikschulen der Stadt. In der letzten Zeit wurden die Klassen für Streichinstrumente (Geige und Cello) bedeutend erweitert. Es werden Klassen für National- und Blasinstrumente, Klassen für speziellen Chorgesang eröffnet.

Ein der wichtigsten Anliegen der Stadtparteiorganisation ist die Arbeitererziehung und Berufsvorbereitung der Schüler. Diese Frage wurde auf dem Plenum der Alma-Ata... 115 Vorschulkinderanstalten mit 30.100 Plätzen zu bauen und in Nutzung zu nehmen.

Die Entwicklung schöpferischer Möglichkeiten und der Begabungen der Kinder wird ebenfalls ernst genommen. 4.000 Schüler erwerben Fachbildung in den Musikschulen der Stadt. In der letzten Zeit wurden die Klassen für Streichinstrumente (Geige und Cello) bedeutend erweitert. Es werden Klassen für National- und Blasinstrumente, Klassen für speziellen Chorgesang eröffnet.

Wenn die Arbeit ein Fest ist... Das Frühjahr in diesem Jahr war kalt und zog sich in die Länge... Die Arbeit wird zur Festigung ihrer materiell-technischen Basis geleistet.

Zusammen mit allen freute sich auch Alexander Hoffmann... Er wird schon etwas zum Einfahren geben! Im vergangenen Jahr war er in seinem Sowchos einer der Initiatoren der Anwendung der Spatow-Methode bei der Getreidernte.

Er war bereit, in diesem Jahr nicht weniger zu leisten, wenn die Ernte nur gut geriet... Die Ernte war ein Fest für alle. Die Arbeit wurde zur Festigung ihrer materiell-technischen Basis geleistet.

Die Lage komplizierte sich durch den Umstand, daß man beschlossen hatte, die im vorigen Jahr ins Nachbargelände entstandenen 20 Mährescher wegen der großen Entfernung dort zu lassen und sie dort zu reparieren zu erhalten.

Im Bergwerk "Aksu", Rayon Setey, Gebiet Zhetysay, sind die Fahrer der Kraftwagen... Die Arbeit wurde zur Festigung ihrer materiell-technischen Basis geleistet.

Im Bergwerk "Aksu", Rayon Setey, Gebiet Zhetysay, sind die Fahrer der Kraftwagen... Die Arbeit wurde zur Festigung ihrer materiell-technischen Basis geleistet.

Unser Bild: Pjotr Atrochin (links) und Alexander Wegelin.

Foto: Richard Berger

In sechs Tagen überprüfen sie alle Baugruppen und richten sie ein... Die Arbeit wurde zur Festigung ihrer materiell-technischen Basis geleistet.

Die Sieger: Die Arbeitsgruppe Hoffmann hat 36.000 Dezentonnen Getreide bei einem Hektarertrag von 14,2 Dezentonnen geerntet... Die Arbeit wurde zur Festigung ihrer materiell-technischen Basis geleistet.

Von verschiedenen Menschen erfuhr ich, daß ihnen die Bescheidenheit von Alexander Hoffmann besonders gefällt... Die Arbeit wurde zur Festigung ihrer materiell-technischen Basis geleistet.

Die Hoffmanns haben neben allen anderen unter absolut gleichem Aufwand unter anderem die besten Mährescher, die beste Feld, Kraftwagen... Die Arbeit wurde zur Festigung ihrer materiell-technischen Basis geleistet.

Hier ist keine besondere Kunst erforderlich. Widms dich voll der Arbeit, denke ständig, und wie man etwas rationeller machen kann, fürchte keine Müdigkeit... Die Arbeit wurde zur Festigung ihrer materiell-technischen Basis geleistet.

Das Kollektiv der Komplexbrigade Nr. 1 des W.-L.-Lenin-Kolchos... Die Arbeit wurde zur Festigung ihrer materiell-technischen Basis geleistet.

(Schluß, Anhang Nr. 6)

Die 600 Rubel monatlich, ebenfalls unser Sohn Viktor mehr als 200 verdienen... Die Arbeit wurde zur Festigung ihrer materiell-technischen Basis geleistet.

Ich schaue mir die Bescheinigungen und die Auszeichnungen an... Die Arbeit wurde zur Festigung ihrer materiell-technischen Basis geleistet.

Das namhafte Kalberwärterin Maria Hoffmann... Die Arbeit wurde zur Festigung ihrer materiell-technischen Basis geleistet.

Die Hauswirtin begleitet uns bis in die Gartenpforte... Die Arbeit wurde zur Festigung ihrer materiell-technischen Basis geleistet.

Die Hauswirtin begleitet uns bis in die Gartenpforte... Die Arbeit wurde zur Festigung ihrer materiell-technischen Basis geleistet.

Die Hauswirtin begleitet uns bis in die Gartenpforte... Die Arbeit wurde zur Festigung ihrer materiell-technischen Basis geleistet.

Adam MERZ, Korrespondent der "Freundschaft" Gebiet Kustanai

Die 600 Rubel monatlich, ebenfalls unser Sohn Viktor mehr als 200 verdienen... Die Arbeit wurde zur Festigung ihrer materiell-technischen Basis geleistet.

Ich schaue mir die Bescheinigungen und die Auszeichnungen an... Die Arbeit wurde zur Festigung ihrer materiell-technischen Basis geleistet.

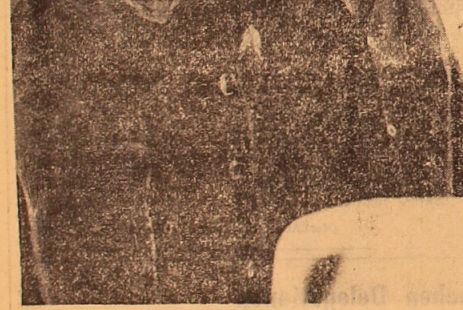
Das namhafte Kalberwärterin Maria Hoffmann... Die Arbeit wurde zur Festigung ihrer materiell-technischen Basis geleistet.

Die Hauswirtin begleitet uns bis in die Gartenpforte... Die Arbeit wurde zur Festigung ihrer materiell-technischen Basis geleistet.

Die Hauswirtin begleitet uns bis in die Gartenpforte... Die Arbeit wurde zur Festigung ihrer materiell-technischen Basis geleistet.

Die Hauswirtin begleitet uns bis in die Gartenpforte... Die Arbeit wurde zur Festigung ihrer materiell-technischen Basis geleistet.

Adam MERZ, Korrespondent der "Freundschaft" Gebiet Kustanai



Unser Bild: Pjotr Atrochin (links) und Alexander Wegelin.

## Saatgut vorbereitet

TALDYKURGAN. Die Ackerbauern des Gebiets Taldy-Kurgan führen im Wettbewerb der Getreidebauern Kasachstans um eine mehrstufige Vorbereitung der Frühjahrsaufarbeiten... Die Arbeit wurde zur Festigung ihrer materiell-technischen Basis geleistet.

## Ureigene Sache

Mit großer Aufmerksamkeit erörterter wir in der fälligen Unterrichtsstunde die Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Genossen L. I. Breschnew... Die Arbeit wurde zur Festigung ihrer materiell-technischen Basis geleistet.

# Das Graupenfeld des Itytschgebiets

Der Chefagronom des Sowchos "Lebjaschinski" Nikolai Lomtow spricht über die Besonderheiten des Hirseanbaus und betont: "Es ist eine schwierige, aber dennoch vorteilhafte Kultur...". Die Arbeit wurde zur Festigung ihrer materiell-technischen Basis geleistet.

Das ist vor allem der Agronom Shachan Rachmetow aus der Abteilung Nr. 2, die Mechanisatoren Alexander Schneider, Wladimir Boromytsch, Wladimir Leonid Tschernouschko und Nikolai Rewjakin... Die Arbeit wurde zur Festigung ihrer materiell-technischen Basis geleistet.

Die Hoffmanns haben neben allen anderen unter absolut gleichem Aufwand unter anderem die besten Mährescher, die beste Feld, Kraftwagen... Die Arbeit wurde zur Festigung ihrer materiell-technischen Basis geleistet.

Die Hoffmanns haben neben allen anderen unter absolut gleichem Aufwand unter anderem die besten Mährescher, die beste Feld, Kraftwagen... Die Arbeit wurde zur Festigung ihrer materiell-technischen Basis geleistet.

Die Hirse ist sehr empfindlich gegen die Norm der Samenansaat... Die Arbeit wurde zur Festigung ihrer materiell-technischen Basis geleistet.

Die Hoffmanns haben neben allen anderen unter absolut gleichem Aufwand unter anderem die besten Mährescher, die beste Feld, Kraftwagen... Die Arbeit wurde zur Festigung ihrer materiell-technischen Basis geleistet.

Die Hoffmanns haben neben allen anderen unter absolut gleichem Aufwand unter anderem die besten Mährescher, die beste Feld, Kraftwagen... Die Arbeit wurde zur Festigung ihrer materiell-technischen Basis geleistet.

Die Hoffmanns haben neben allen anderen unter absolut gleichem Aufwand unter anderem die besten Mährescher, die beste Feld, Kraftwagen... Die Arbeit wurde zur Festigung ihrer materiell-technischen Basis geleistet.

Die Hoffmanns haben neben allen anderen unter absolut gleichem Aufwand unter anderem die besten Mährescher, die beste Feld, Kraftwagen... Die Arbeit wurde zur Festigung ihrer materiell-technischen Basis geleistet.

Die Hoffmanns haben neben allen anderen unter absolut gleichem Aufwand unter anderem die besten Mährescher, die beste Feld, Kraftwagen... Die Arbeit wurde zur Festigung ihrer materiell-technischen Basis geleistet.

Die Hoffmanns haben neben allen anderen unter absolut gleichem Aufwand unter anderem die besten Mährescher, die beste Feld, Kraftwagen... Die Arbeit wurde zur Festigung ihrer materiell-technischen Basis geleistet.

Die Hoffmanns haben neben allen anderen unter absolut gleichem Aufwand unter anderem die besten Mährescher, die beste Feld, Kraftwagen... Die Arbeit wurde zur Festigung ihrer materiell-technischen Basis geleistet.

Heinrich KLEIN, Nowosibirsk

Heinrich KLEIN, Nowosibirsk

Heinrich KLEIN, Nowosibirsk

Heinrich KLEIN, Nowosibirsk

# Internationaler Jahresbericht

## In den Bruderländern

### Verpflichtungen eines Betriebs

BERLIN. In den Industriebetrieben der DDR hat sich die Bewegung um die exakte termingerechte Erfüllung der Aufträge entfaltet. In den Werkstätten der Republik im Jahre 1980 — dem letzten und entscheidenden Jahr des laufenden

Planjahrfrüchts — vom jüngsten Plenum des ZK der SED gestellt worden sind. Die 17 000köpfige Kollektiv des Kabelwerks „Wilhelm Pieck“, dessen Leitbetrieb in Berlin stationiert ist, hat sich verpflichtet, im neuen

Jahr jede investierte Mark wirksamer zu nutzen, die Produktionskapazitäten unter größtmöglicher Einsparung von Energie und Rohstoffen besser auszulasten. Seine Werkstätigen haben beschlossen, 1980 den Produktionsausstoß um 6,3 Prozent zu vergrößern, d. h. die Plankennziffer zu überbieten.

### Zu Ehren des ruhmvollen Jahrestags

ULAN-BATOR. In der Volksmongolei entfaltet sich die Bewegung um eine würdige Ehrung des 110. Geburtstags W. I. Lenins. In diesen Tagen finden in den Betrieben der mongolischen Hauptstadt Meetings und Versammlungen statt, in denen Vertreter der Werktätigenkollektive zu Ehren des Jubiläums erhöhte Verpflichtungen übernehmen.



Die italienische Arbeiterklasse kämpft hartnäckig um den Schutz ihrer Interessen, gegen den Angriff des Großkapitals auf die Rechte der Werktätigen. Die Arbeiter und Angestellten fordern entscheidend, den massenhaften Arbeitslosigkeit ein Ende zu setzen, die Löhne angesichts der ständigen Preistreiber zu erhöhen und die Arbeitsbedingungen zu verbessern. Im Bild: Italienische Maschinenbauer aus einem Betrieb der Firma „Fiat“ treten gegen Entlassungen auf. Foto: TASS

### Ein Militärblock soll gegründet werden

Vier-tägige Verhandlungen zwischen Arabern und Mitgliedern Begin haben in der ägyptischen Stadt Assuan begonnen. Wie sofort zu erkennen war, dient die Frage des israelischen Militärbereichs „Verleumdungsformel“ für die Palästinenser auf den von Israel besetzten Territorien lediglich als Vorwand für dieses „Gipfeltreffen“. In Wirklichkeit aber wurde diese Frage ganz am Ende der Tagesordnung gesetzt. Das Hauptthema lautet: Abstimmung der militärischen Bemühungen beider Länder. Bereits vor Beginn der Verhandlungen hatten sich Ägypten und Israel, die USA der Bereitschaft zu versichern, ihnen den Zugang zu ihren Militärbasisen zu eröffnen.

### Baurobjekte der „Technoexportstroj“

SOPIA. Vor über 20 Jahren errichteten die bulgarischen Bauarbeiter das erste wichtige Objekt im Ausland — den Getreideislo in Syrien. Etwas später wurde die Vereinigung „Technoexportstroj“ gegründet, die Projektierungen, Bau- und Montagearbeiten im Ausland ausführt.

en, der olympische Komplex in Tunesien, das Nationaltheater und der Hotelkomplex in Nigeria, ein Mehrzweck-Zuschauerraum in Skopje (Jugoslawien), Wohnobjekte in der BRD, zwei Staubecken und Zementwerke in Syrien sind noch nicht das volle Verzeichnis dessen, was von der bulgarischen Firma in diesen Jahren errichtet worden ist. Spezialisten würdigen auch das Zusammenwirken mit der UdSSR sowie viele gemeinsame Bauvorhaben. Für die ausgezeichnete Arbeit und die Erfolge im sozialistischen Wettbewerb erhielt das Kollektiv der „Technoexportstroj“ mehrmals die Fahne des Arbeiterruhms.

### Nach sowjetischen Aufträgen

PRAG. 8 500 Klaviere und 160 Konzerthelfer der weltbekannten Marke „Petrol“ hat im vergangenen Jahr nach sowjetischen Aufträgen die Fabrik für Musikinstrumente in der tschechoslowakischen Stadt Hradec-Kralow gebaut. Ebenfalls plant das Kollektiv für die UdSSR auch 1980 bereitzustellen. Die Tschechoslowaken beziehen ihrerseits jährlich große Partien Musikinstrumente aus der Sowjetunion. 1979 erwarb sie z. B. in der UdSSR nahezu 10 000 Gitarren, eine große Anzahl Harfen sowie Harmonikas, Balalajkas und andere russische Volksinstrumente, die sich in den musikalischen Laienkollektiven einer zunehmenden Beliebtheit erfreuen.

### Jubiläum eines Lehrzentrums

BUDAPEST. Das Budapester Lehrzentrum für Rechen- und Elektrontechnik hat sein Jubiläum begangen. In den verflochtenen 10 Jahren ist seine Rolle bei der Heranbildung von hochqualifizierten Kadern für die Arbeit mit Computern bedeutend gestiegen. Über 65 000 im Zentrum ausgebildete Spezialisten sind gegenwärtig auf verschiedenen Gebieten der Volkswirtschaft Ungarns tätig. Die elektronische Rechen-technik hat im Leben festen Fuß gefaßt. Gab es 1970 im Lande insgesamt nur 10 Computer, so wird ihre Zahl bis Ende des laufenden Planjahrfrüchts auf 700 anwachsen.

genwärtig auf verschiedenen Gebieten der Volkswirtschaft Ungarns tätig. Die elektronische Rechen-technik hat im Leben festen Fuß gefaßt. Gab es 1970 im Lande insgesamt nur 10 Computer, so wird ihre Zahl bis Ende des laufenden Planjahrfrüchts auf 700 anwachsen.

### Auf industrieller Grundlage

HANOI. In der Sozialistischen Republik Vietnam hat mal vor, die Gelügelzucht auf industrieller Grundlage zu entwickeln. Farmen dazu werden sowohl auf dem Lande als auch bei Großstädten gegründet. Im Jahre 1980 wird das Land 2 000 Tonne Geflügelfleisch und 50 Millionen Eier erhalten. Bis 1985 sollen viele Fabriken gebaut werden, die Futter für das Geflügel, hauptsächlich aus Fischmehl, produzieren sollen.

### Weltöffentlichkeit gegen NATO-Raketenbeschluß

BUDAPEST. Der unter dem Druck der USA gefällte Beschluß über die Stationierung neuer Arten Mittelstreckenraketen in einer Reihe westeuropäischer Länder hat in der Sache der Entspannung beträchtlichen Schaden zugefügt. Das erklärte der ungarische Außenminister Frigyes Paja in einer Ansprache in der politischen Akademie des ZK der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei. Der Beschluß zeugte davon, daß die NATO-Länder einen gefährlichen Weg eingeschlagen haben. Die Stationierung amerikanischer Raketen auf dem europäischen Kontinent müsse verhindert werden. Besonders große Bedeutung habe in diesem Zusammenhang die Geschlossenheit aller Friedenskräfte im Interesse der Friedens- und der Sicherheit, betonte der Minister.

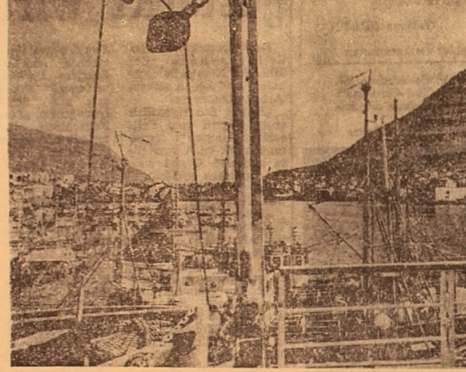
MADRID. Die Verwirklichung der NATO-Pläne stelle eine ernsthafte Gefahr für die Sache des Friedens nicht nur in Europa, sondern auf der ganzen Erde dar, heißt es in einer Erklärung der Vereinigten Sozialistischen Partei Kataloniens. Sie vergrößere die Gefahr einer Konfrontation und versetze die internationalen Entspannungsbemühungen in die Länge. Die Vereinigte Sozialistische Partei Kataloniens erklärte ebenfalls, sie trete gegen die Verwirklichung Spaniens in die NATO ein und betrachte diesen Eintritt als einen weiteren Schritt zur Verstärkung der Abhängigkeit Spaniens von den USA.

WASHINGTON. „Die Vereinigten Staaten und andere NATO-Länder sind sich einig, die Reduzierung des gefährlichen Wettbewerbs und der internationalen Entspannung abgewichen und haben einen Kurs auf die Verschärfung der Spannung eingeschlagen“, erklärte der Koordinator für Abrüstungsfragen des USA-Instituts für politische Forschungen S. Deggel. Die Verwirklichung der NATO-Pläne stellt in diesem Zusammenhang auf den gesamten Komplex der Beziehungen zwischen den Ländern Westeuropas und der Sowjetunion einen Zweifelszahn dar, der die NATO-Beschlüsse die Atmosphäre des Vertrauens und der guten Nachbarschaft verschlechtern, die sich auf dem europäischen Kontinent in den letzten Jahren herausgebildet hat.

Die Pläne der militärischen Zusammenarbeit zwischen Kairo und Tel Aviv, als deren Grundlage die ständige wachsende Militärhilfe seitens der USA dient, und schon seit langem ausgearbeitet und wohlbekannt. Heute versuchen jedoch Sadat und Begin, sie auf Anweisung von Washington an die Ereignisse im Sturz des ägyptischen Staatsministers für Angelegenheiten der Kanzlei des Präsidenten Mansur Hassan, der über die Entscheidung über die Entscheidung, die Sadat nach der Einleitung mit der UNO eingeleitet sei, auf dem Verhandlungen in Assuan traf, erklärte unverhüllt auf einer Pressekonferenz, daß Ägypten die Entscheidung, die ägyptischen Kontingente mit Waffen zu versorgen und die Feinde der DFA auf seinem Territorium auszubilden, die westliche Presse bewerte die Beschlüsse des ägyptischen Regierung gegenüber dem Westen vor allem gegenüber den USA die Gefühle eines Untertans zu demontieren.

### In wenigen Zeilen

PNOM PENH. Der Sieg der kambodschanischen Revolution ist ein Sieg der wahrhaft revolutionären Kräfte über die Umtriebe des Peking-Expansionismus, der versucht hat, Kambodscha als ein Versuchsfeld für die maoistischen Experimente und aggressiven Absichten in Südostasien zu benutzen, hat der Vorsitzende des ZK der Nationalen Einheitsfront für die Rettung Kambodschas und Vorsitzender der revolutionären Volksrats, Heng Samrin, auf einer Kundgebung in Pnom Penh erklärt.



Sominäen danken von ganzem Herzen den Vätern von Vietnam, Laos, die Sowjetunion und der anderen sozialistischen Bruderländer sowie den Friedenskräften in der ganzen Welt für die ungenutzte Unterstützung der kambodschanischen Revolution und sagte, daß die VR Kambodscha bereits 29 Länder anerkannt haben.

NEW YORK. Um die Möglichkeit einer Nutzung der ägyptischen Luftstärkte zu untersuchen, ein weiteres gemeinsames Manöver der Luftstreikräfte der USA und Ägyptens durchgeführt. Das leitete der ägyptische Verteidigungsminister Ali einer Abrüstung aus Assuan zu. Dieser Schritt zeigt von der weiteren Festigung der amerikanischen-ägyptischen Militärallianz, die sich gegen die ureigenen Interessen der Länder dieser Region und vor allem gegen die iranische Revolution richtet.

waltungszentrum und der wichtigste Hafen ist die Stadt Torshavn. Die Inselküste ist feig, steil, durch Buchten und Fjorde zerklüftet. Auf der Hochebene und in den Niederungen herrschen Wästen vor. Die Grundlage der Ökonomie der Färöer ist die Fischfang. Auch die Tierzucht gehört zu einem wichtigen Wirtschaftszweig. Auf den Bildern: Blick auf Torshavn von der Bucht aus; in den Straßen von Torshavn. Fotos: TASS

### Entscheidung Carters kritisiert

Die von USA-Präsident Jimmy Carter verkündeten diskriminierenden Maßnahmen im Bereich der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen sowie seine Entscheidung, das Verfahren zur Ratifizierung des SALT-2-Vertrages durch den USA-Senat zurückzustellen, haben in den Vereinigten Staaten scharfe Kritik ausgelöst.

Die Zeitung „Newday“ schreibt in einem redaktionellen Artikel, daß die Schritte, die Präsident Jimmy Carter in diesem Zusammenhang, nämlich die amerikanischen Interessen beeinträchtigen. So wird die Zurückstellung der Ratifizierung des SALT-2-Vertrages als ein Verstoß gegen die Abrüstungspolitiken der Vereinigten Staaten zur Folge haben und die Frage des Vertrauens zu amerikanischen Regierung aufwerfen. Die Zeitung „Newday“ erklärte, daß die USA werde durch die Reduzierung des Volumens des Handels mit der

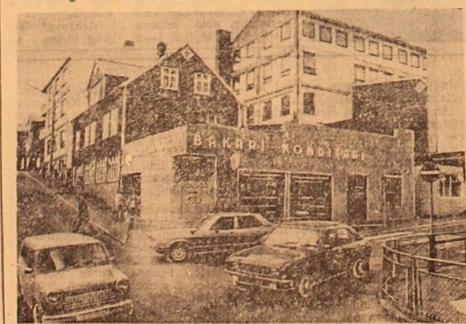
UdSSR beeinträchtigt werden. Als ungerecht bezeichnete die Sekretärin der Bewegung der landwirtschaftlichen Arbeiter des Bundesstaates Südkalifornien D. Harrison diese Entscheidung Carters. Nach ihren Worten ist sie vor allem gegen die einfachen USA-Farmer gerichtet.

Wie der ehemalige Berater des USA-Handelsministers F. Waile erklärte, kann die Sowjetunion die Folgen dieser Restriktionen einfach imbüßen. Alles, wovon in ihnen die Rede sei, könne auch in anderen Ländern erworben werden, während die USA-Verbündeten den Grundsatz befolgen, geheibt sei Geschäft und Politik gleiche Politik.

Beobachter in New York setzen dem harten Kurs Präsident Carters unmittelbar mit der im Lande entfalten Wahlkampagne in Beziehung.

### Im Objektiv: die Färöer

Die Färöer sind eine Gruppe von mehr als 20 Inseln im nördlichen Teil des Atlantik. Die Inseln sind ein Teil des Territoriums von Dänemark, doch die dortige Bevölkerung ist norwegischen Stammes. Das Ver-



PARIS. Ein Sprecher des Elysee-Palasts hat erklärt, daß in Paris zu einem kurzfristigen Arbeitsbesuch der Bundeskanzlerin Helmut Schmidt eintrifft, der mit dem französischen Präsidenten Valéry Giscard d'Estaing verhandelt wird. Bei dem Treffen sollen aktuelle internationale Probleme erörtert werden.

HANOI. Washington und Peking festigen ihr gegen die Freiheit und Unabhängigkeit der Völker gerichtete Politik, indem sie eine anti-vietnamesische Kampagne und gegen sich alle Mühen, sich für die Niederlagen in Indochina zu revanchieren. Das erklärte der vietnamesische Ministerpräsident Phung Hung Dong in einem Interview der USA-Zeitschrift „Penthouse“.

„Wir verurteilen entschieden diesen Kurs, die Politik des Anreizschens des Vertrauens, der Verleumdung, der Kriegerische eitelungen und des Expansionismus. Nicht zum ersten Mal versucht Peking, mit Vietnam abzurechnen, das den hegemonistischen Bestrebungen Peking im Weg steht, schon früher haben die Pekinger Aggressoren dreimal versucht, in Vietnam einzudringen.“

### Wirtschaft und Diplomatie auseinanderhalten

Als kurzweilig haben japanische Geschäftsreisende die jüngsten politischen Maßnahmen USA-Präsident Carters bezeichnet. Zugleich äußerten sie Besorgnis darüber, daß Washington Tokio unter Druck setzt, um es zur Beteiligung an der Wirtschaftssanktionen der USA gegen die Sowjetunion zu zwingen. Japanischen Presseberichten zufolge beurteilen Vertreter der japanischen Geschäftskreise die Effektivität der von USA-Präsidenten angeordneten Schritte zur Einschränkung der wirtschaftlichen Beziehungen mit der Sowjetunion äußerst skeptisch. Unter Berufung auf Äußerungen von Vertretern des japanischen Außenministeriums für Außenhandel und Industrie, des Ministeriums für Land, Forst- und Fischereiwirtschaft und führender Handelsgesellschaften schreibt die Zeitung „Tokyo Shimbun“, daß die jetzigen amerikanischen Maßnahmen eine gefährliche Seite für die USA selbst sind. Sie werden vor allem die USA selbst in eine schwierige Lage bringen, während die Sowjetunion sie ohne Schwierigkeit überleben wird. „Yomiuri“ schreibt, zum Unterschied von den USA sei die So-

wjetunion für Japan ein großer Nachbar. „Obwohl die Partnerschaft mit den USA für Japan wichtig ist, muß Japan Sorge für die tragenden Beziehungen zur Sowjetunion nicht zu verschlechtern.“ In diesem Zusammenhang unterstreicht die Zeitung, daß die japanisch-sowjetischen Wirtschaftsbeziehungen für Japan von großer Bedeutung sind, weil vor allem Japan selbst an einer Zusammenarbeit mit der Sowjetunion auf dem Gebiet des Fischfangs, der Lieferung von Holz und der Erschließung der Naturschätze insbesondere des jantischen Erdgas und des Sachalin-Erdgas interessiert ist.“

Nicht weniger bestimmt äußerte sich zu diesem Problem auch der Präsident der Industrie- und Handelskammer Japans, Shigeo Nagano. Wie die japanische Presse meldet, erklärte er auf einer Pressekonferenz in Tokio: „In der gegenwärtigen Lage sind wir nicht gewillt, die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit der Sowjetunion zu revidieren oder abzurufen. Japan muß daran denken, seine Existenz zu sichern und entsprechende Mittel dafür ausfindig zu machen.“

### Aus dem Dossier der „Freundschaft“

In der britischen Kronkolonie Hongkong traf eine anderthalb Tonne schwere Luftfracht aus Kenia ein. Wert der Ladung: mehr als eine Million Hongkong-Dollar (Agriculatural machinery) (Landwirtschaftliche Maschinen) stand in den Begleitpapieren, aber die Kästen waren mit „weißen Goldes“ — wie man Elfenbeinstöße wegen ihrer enorm gestiegenen Preise nennt. Den Kleinen der Länder, in denen es überhaupt keine Elfenbein gibt, sind so Elfenbeinlieferanten für Hongkong.

Die diese 2000 Tonne müßten mehr als 125 000 Elfenbein stören. Besonders hoch war dabei der Anteil der aus den Ländern Ostafrikas geschmuggelten Stöße. So werden allein Kenia Lieferungen an Hongkong für 1975/76 mit 377 Tonne beziffert. Das hat 26 615 Elfenbein ihrer Lebens gekostet.

Auch aus Uganda wird eine drastische Verminderung der grauen Rissen gemeldet. 1975 ermittelten Wissenschaftler im Nationalpark: Kalunga-Fälle nur noch 2796 Elefanten. Zwei Jahre zuvor waren es noch 14 309 gewesen.

DIESER besorgniserregende Anstieg hatte 1975 die Internationale Naturschutzorganisation veranlaßt, mit einer Elefantenzählung in ganz Afrika (in Asien gibt es ein ähnliches Projekt) zu beginnen, um den Bestand an diesen Tieren zu ermitteln. Auf dieser Grundlage soll den Ländern mit Elefantenvorkommen ein länderspezifisches Programm zum Schutz der letzten Dickhäufertierbestände vorgeschlagen werden.

### Elfenbein für Hongkong

In Tansania wurde bereits Pionierarbeit geleistet. Während wochenlang Zählhüge über dem in Südansania gelegenen Selous-Wildreservat erlaßen die Wissenschaftler ein Ergebnis in Nairobi 81 600 Elefanten. Das Selous-Reservat ist mit 55 000 Quadratkilometern wahrscheinlich das größte Elfenbeinrevier Afrikas.

Auf Grund dieser und anderer Zählungen wird Tansania Gesamtschlacht ein Element gegenwärtig noch mit 250 000 anzusetzen. Das ist ein Ergebnis der konsequenten Naturschutzpolitik der Regierung, die bereits 1973 ein vollständiges Jagdverbot verhängte. Zur Zeit wird eine 800 Mann starke tansanische Sondereinheit zur Wildererbekämpfung aufgestellt und militärisch ausgebildet.

Hongkongs unerlässliche Elfenbeinhandler würden bei Fortdauer der gegenwärtigen Konjunktur in ihrem Geschäft nur acht Jahre brauchen, um die Stöße an Elfenbein Tansania aufzukaufen.

In Sambia, dem südlichen Nachbarland Tansania, ergab die vor Jahren durchgeführte Elefantenvollerzählung 350 000 Exemplare. Wie viele inzwischen von Wilderern getötet wurden, ist unbekannt.

In Kenia, wo heute nur noch 120 000 Elefanten leben sollen, kam das totale Jagdverbot erst nach massiver internationaler Kritik. Hauptächlich davon betroffen waren 106 lizenzierte ausländische Jäger, die eine durchschnittliche Jahresabschleppquote von mehr als 6 000 Stück Wild hatten.

SEIT JAHREN werden große Mengen Rohelfenbein über Kenia-Hafenstadt Mombasa in die Länder am Persischen Golf, nach Bombay, Hongkong und Singapur geschmuggelt. Am Bord der im Indischen Ozean verkehrenden Dampfer (sich auch „Fr.“ Nr. 37/1979), die noch immer wie zu den Zeiten Sindbads des Seefahrers zwischen Arabien und Indiens Westküste, der Arabischen Halbinsel und Ostafrika segeln, gelangt das illegal erbeutete Elfenbein außer Landes.

Trotz totale Jagdverbots wird auch heute noch Elfenbein in dem in anderen Ländern nehmen die Trophäenjäger scheinbar, nicht leer. Immer wieder decken Wildschutzzustellungen und Polizei Elfenbeinbeurte von Schwarzhändlern auf oder beschlagnahmen die „weiße“ Ware auf dem Weg zum Markt. Nur in 5 vor 21 Jahren sei ein 10-US-Dollar pro kilo Verkauf der Wildbeide das „weiße Gold“ an illegale Zwischen- und Großhändler, die es dann dank ihrer wohlhablichen Geschäftsbeziehungen zum fünffachen Preis weiterverkaufen.

Wie stark Afrikas Elefanten heute in den meisten ihrer Lebensgebiete bedroht sind, zeigt der Bericht der Elefantenzählung, der in Nairobi veröffentlicht wurde. Nur in 5 vor 21 Jahren sind die Elefantenvorkommen noch stabil, d. h. Zugang durch Geburten, und Abgang durch natürlichen Tod (bzw. kontrollierte Jagd) halten sich die Waage. In den anderen Ländern nehmen die Bestände mehr oder weniger stark ab. Wenn die illegale Bejagung mit der gegenwärtigen Intensität fortgesetzt wird, dürfte der letzte afrikanische Elefant schon geboren sein. Wie Blaubock, Quagga, Kaplowe wird auch dieser Elefant den Menschen sterben, noch bevor er seine natürliche Altersgrenze erreicht.

Es schaut dieser pessimistischen Prognose zu widersprechen, daß man in einzelnen Gebieten Afrikas sogar noch Elefanten schießen muß, um eine Überbesetzung der Reviere zu vermeiden. Doch für diese Abschlüsse entscheiden sich Wildbiologen und Naturschutzexperten in Anbetracht der gegenwärtigen Situation sehr zögernd. Nur dort, wo relativ geschützte Elefantenherden die Gefahr einer völligen Zerstörung der Vegetation und damit ihrer eigenen Lebensgrundlage herabgeschwächt, wird „Feuer für“ gegeben.

SOLCHE Hegebestrebungen mit der Büchse in der Hand haben sich auch in den letzten Jahren wie die Bekämpfung der Wildbeier.

Natalija SINOWEWA

# „Patriot“

## In ihren Händen liegt die Zukunft

Die Vergangenheit ist ein Erinnerungsquell, der unser Gedächtnis nährt. In dieser Quelle ruht die Lebendigkeit unserer Einbildungskraft, die den Menschen verleiht, die Schönheit der Menschenseele zu bewahren. Zu solchen Quellen ist für unsere Generation die Oktoberrevolution geworden.

Mit den Jahren wird die Größe jener schwieriger Jahre immer sichtbarer. Und die Ersterbauer des Sozialismus setzen ihre volle Tätigkeit in der kommunistischen Erziehung der Jugend auch heute fort und wirken als unermüdete Durchführer der Kampf- und Arbeitstraditionen des Sozialismus der heldenhaften Traditionen sind unser gesamtgesellschaftlicher Stolz, ein Born der Kraft und schöpferischer Begeisterung im Kampf für den Kommunismus.

Es ist daher eine der Hauptaufgaben unserer Zeit, diese Traditionen weiter zu entwickeln, ihre aktive Pflege zum Sinn des Lebens der heutigen Generation zu machen. Eben darauf zielt der Beschluss des ZK der KPdSU „Über den 20. Geburtstag Vladimir Iljitsch Lenins“, in dem betont wird, daß es notwendig ist, die ideologische und Erziehungstätigkeit gemäß dem Beschluss des ZK der KPdSU „Über die weitere Verbesserung der ideologischen, politischen und Erziehungstätigkeit zu verbessern.“ Dabei gilt besondere Aufmerksamkeit der Erziehung der Werktätigen am

Das Töchterchen macht es sich auf Marjas Schoß bequem und bittet: „Mutter, erzähl mir ein Märchen.“ Und Marja Wassiljewna beginnt ihre lange und interessante Erzählung: Über ihre barfüßige Kindheit, über die wunderbare Stadt an der Wolga, über jene, mit denen zusammen sie aufwuchs und lernte. Doch am häufigsten erzählt die Mutter über Alexander Matrossov: „Sascha lernte fleißig und nahm uns immer vor den Streithähnen in Schutz. Er besaß eine Gitarre und spielte auch recht schön. Sascha sah viel, und wir hörten ihm oft mit offenem Mund zu...“

In unserem Kinderheim gab es einen großen Garten, den wir selbst pflanzten. Wir bestellten auch ein Feld mit Weizen und Roggen, brachten die Ernte ein und rodeten Kartoffeln. Besonders emsig war Sascha Matrossov. Und noch eins: Sascha hatte an der Matrossov-Uniform seinen Narren gemessen. Da nahen ihm die Zeichnungen eines solchen Anzugs. Sascha wusch und bügelte ihn selbst...“

Dann wuschen wir heran, und jeder ging seinen Weg.“ Sie waren noch blutjung, als der Krieg ausbrach. Bartlose Burschen, Mädchen mit dünnen Zöpfchen gingen freiwillig an die Front. Auch Mascha Markowa zog

komsomolkomitee wurde ein Stab zur Bessergestaltung der Patenbeziehungen zu dieser Grenzwaache gegründet.

Im Laufe der Unionsschau der militärpatriotischen Arbeit hat sich die Arbeit der Komsomolorganisations in den Schulen und Pionierfreundschaften der Stadt bedeutend verbessert. Sie eröffnen Museen, Zimmer und Ecken des Kampfrumes, aktivieren merklich ihre Tätigkeit.

Zu wahren Universitäten der patriotischen Erziehung sind das Lenin-Museum in der Schule Nr. 1 und das Gaidar-Museum in der Schule Nr. 41 geworden. Hier werden Klassenstunden, Pionier-nachmittage, Lenin-Lesungen, Stunden der Tapferkeit, Meetinge der Solidarität mit den Ländern durchgeführt, die für ihre Freiheit und Unabhängigkeit kämpfen. Man sucht stets nach neuen Arbeitsformen.

Eine gute Tradition gibt es in der Schule Nr. 32. Hier veranstaltet man für die Oberschüler Konferenzen zum Thema „Künftiger Soldatendienst“. Den Burschen werden in feierlicher Atmosphäre die Annahmebescheinigungen überreicht, hier legen sie den Schwur ab, würdige Fortsetzer des Werks ihrer Väter zu sein. In der Schule gibt es einen Saal des Kampfrumes mit einer Gedenktafel zu Ehren des Helden der Sowjetunion, des Absolventen der Schule Weniamin Koschukow.

All diese vielfältigen Formen der militärpatriotischen Erziehung unserer Jugend bilden bei den künftigen Soldaten hohe moralische, politische und Kampfeigenschaften heraus.

Alexej BATALOW, Sekretär des Stadtkomsomolkomitees Petropawlowsk

# „Ja, es ist unser Sascha...“

Als Studentin der medizinischen Hochschule wurde sie Führerin eines Sanitätstrupps, besaß sie Stalingrad. Wie viele Verdienste schaffte sie vom Kampffeld, wie viele rettete sie vor dem Tod. Sie war keine 20 Jahre alt, als an ihrer Feldblase schon der Orden „Roter Stern“ glänzte.

Und irgendwann auf anderen Frontwegen schlug Alexander Matrossov den Feind.

„Als wir Polen befreiten“, erzählt Maria Wassiljewna, übertrug uns der Parteiorganisator des Bataillons von der Heldentat Alexander Matrossovs: Indem er mit eigenen Körper die Schanzenscharte verdeckte, sicherte er die Befreiung des Dorfes und rettete seine Kameraden vor dem Tod. Anfangs dachte ich, es wäre nur ein Namenwetter von jenem Sascha, mit dem ich im Kinderheim aufwuchs. Ich schrieb „an meine Kameraden. Die Antwort lautete: Ja, es ist unser Sascha.“

Später hatte Maria Wassiljewna doch noch eine Zusammenkunft mit Sascha Matrossov: Unlangst weilte sie mit ihrem jüngsten Sohn, den sie zur Erinnerung an den Freund ihrer Kindheit eben-

falls Alexander nannte, in Uljanowsk. Das erbot, was sie sah, als sie den Hof des Kaiserheims betrat, war Matrossov.

„Ich stehe wie angewurzelt vor dem Denkmal, da kommen Erzieher herbei und fragen, wer ich sei. Ich erklärte, daß ich in mein einziges Heim an der kaschischen Stadt Dshambal gekommen sei. Und mit Sascha Matrossov sei ich in diesem Hof barfuß gelaufen und später zur Schule gegangen.“

„Es war für alle eine Überraschung. Lehrer und Kinder hatten sich versammelt. Ich erzählte über Sascha, darüber, wie sein Schlafzimmer aussah.“

Im Zimmer von Alexander Matrossov ist heute ein Museum eingerichtet. Darin gibt es nur wenig Gegenstände. Da war, als ich ein Leben nur dazu gekommen, seine Kameraden zu retten, für sie sein Leben hinzugeben. Viele Zeitungsausschnitte und Fotografien berichten im Museum von Saschas Heldentat.“

Ein bewundernswertes Schicksal hat diese Frau. Sie hat einen schweren Kampfweg durchgemacht. Die heimathliche Städte

## Interessante Zusammenkünfte

Die Stadtorganisation der Gosschule „Sanjani“ in Leninogorsk leistet große Arbeit zur militärpatriotischen Erziehung. Im vorigen Jahr wurden hier zu diesem Themenkreis über 500 Vorträge gehalten.

Die Zusammenkünfte mit den Teilnehmern des Großen Vaterländischen Krieges versammeln stets eine beträchtliche Menschenmenge. So schlossen die Schüler von Leninogorsk Bekanntschaft mit Sergej Warkow, Konteradmiral a.l.D. Der Gast begleitete seinen Bericht mit der Vorführung des Films „Wir waren damals jung“. Sergej Warkow hatte diesen Film unter schwierigen Kriegsverhältnissen gedreht, als er in der Schwarzmeerflotte diente, Odessa und Noworossijsk verteidigte.

Tatjana BRAUN  
Gebiet Ostkasachstan

Jedes Jahr kommen Angehörige des Mittelasiatischen Militärbezirks hierher in den Park „28 Panfilow-Gardisten“. Ehe sie ihren schweren Dienst antraten, schworen die Soldaten hier: Treue der Heimat und ihres Vols.

Foto: Viktor Krieger

## Wo der Mut gestärkt wird

Den Instruktor der Gosschule der DOSAAF Nikolai Schischkow traf ich in seinem Arbeitszimmer an.

„Haben Sie eigentlich schon Fallschirmspringen?“ fragte er, als ich mich vorstellte und den Grund meines Besuchs erklärte.

„Im großen und ganzen dauert die endgültige Vorbereitung des Sportlers auf seinen ersten Fallschirmsprung ziemlich lang.“

„In einer halben Stunde waren wir an Ort und Stelle. Der Trainingsplatz empfing uns mit acht Grad Wärme und perfekten dem Wind. Trotzdem war es hier ziemlich lebhaft. Am hohen Übungssprungturm hängte sich eine Gruppe von Jungen und Mädchen, auf dem Sportplatz wurde ebenfalls emsig geübt. Unter einem großen Schirmdach standen längere Tische, darauf lagen auseinandergefaltete Fallschirme, und ein paar Sportler sortierten ihre seidernen Fallschirme.“

„Der Fallschirmsprung beginnt hier“, erklärte Nikolai, während wir den Sportplatz überquerten. Der Fallschirmsport bedarf einer körperlichen Vorbereitung, also müssen die Sportler täglich 1-2 Stunden trainieren. Hier machen sie ihre ersten Schritte im Fallschirmspringen.“ Nikolai deutete auf den Übungsplatz auf dem Übungsplatz.

„Steuern des Fallschirms, Landungstechnik und andere Übungen dauern etwa sechs Wochen. Dann sechs-sieben Wochen Fachlehre.“

„In große und ganzen dauert die endgültige Vorbereitung des Sportlers auf seinen ersten Fallschirmsprung ziemlich lang.“

„Wir erreichten die Startbahn. Auf dem grauen Asphaltstreifen stand eine AN 2 mit aufgeschlagenen Türen bereit. Drei Fallschirmspringer - zwei Jungen und ein Mädchen - kletterten die Leiter hoch und krochen in das Innere der Maschine. Der Motor heute auf, und der Motor setzte sich in Bewegung.“

„Wir haben Glück“, sagte Nikolai, als ich die AN in die Höhe schwang. „In drei Tagen ist Saisonhoch im Winter.“

„Im Winter trainieren unsere Fallschirmspringer nicht.“

Die AN hatte inzwischen kehrt gemacht. Im Himmel wirkte sie klein und einsam.

Achtung! vom Flugloch lösten sich eins

Nach dem anderen drehen Klumpchen. Hinter jedem von ihnen flatterte eine weiße Schleife. Nach einigen Sekunden spannten sich die Kuppeln der Fallschirme aus - gellb, rot, grün. Die Fallschirmspringer sanken langsam auf den großen weiten Kreis im Zentrum des Trainingsplatzes herab.

Nach einer halben Stunde trafen wir uns mit den Sportlern.

Natalia Berjosina, Alexander Scherschjow und Viktor Kappler.“

„Stellte Nikolai vor, alle Meisterkandidaten des Fallschirms. Bald kam unser Gespräch ins Rollen.“

„Für den Fallschirmsport entschied ich mich noch während meines Studentenzustand“, erzählte Natasa, „also vor sechs Jahren. Was mich so sehr dabei packte? Schwer zu sagen. Mir gefiel diese Sportart am besten. Manchmal werde ich nach dem praktischen Nutzen dieses Sportzweigs gefragt. Bald kam unser Gespräch ins Rollen.“

„Gegen Mittag verließen wir den Trainingsplatz. Leider gab es ein Absprünge mehr; der Wind wurde immer heftiger und kälter. Die Sportler bereiteten sich auf den Winter vor.“

Alexander FRANK,  
Korrespondent des „Freundschaft“ Semipalinsk

## Freundschaft kennt keine Grenzen

Das Kollektiv der Grube empfing nehmend zwei Delegationen aus der DDR - eine aus dem Bezirk Leipzig und eine aus Karl-Marx-Stadt. Es waren Menschen verschiedenster Berufe und sozialer Schichten - Arbeiter, Ingenieure, Angestellte.

Der Sekretär des Parteikomitees der Grube W. Sarytschow erzählte den Gästen, daß die Bergarbeiter der Grube, die den Namen des Großen Lenins trägt, alljährlich 3 Millionen Tonnen Kohle fördern, daß im Betrieb Schulter an Schultern unter der Führung der Nationalitäten und Völkern arbeiten. Die Arbeit so ist auch die Ehre. Die Gäste interessierte auch die Teilnahme der deutschen Bergarbeiter an öffentlichen Leben des Kollektivs. Mit Interesse nahmen sie die Mittelbilder darüber entgegen, daß es unter den deutschen Mitgliedern der Grube vier Volksdeputierte, zwei Volksbeisitzer gibt, daß 15 deutsche Bergarbeiter mit Regierungsauszeichnungen gewürdigt wurden, daß es unter ihnen 42 Mitglieder und Kandidaten der KPdSU und drei Sekretäre der Parteiparagendienste gibt.

Ein Gast stellte besonders viele Fragen über die Grube, wie die Städte miteinander verbunden seien, wie das Abbauen des Abbaustellen organisiert sei, wie es mit dem Abbau stehe. Es schien, der Gast sei selbst ein Bergmann. Später erfuhr es sich, daß Herr Flick ein Schweißler ist, aber nach dem Krieg hatte er in Frankreich in einem Schacht gearbeitet. Er kennt daher gut diese Arbeit und achtet die Menschen dieses schweren Berufs sehr hoch.

Die Besichtigung der Grube und die Unterhaltung zwischen den Gästen und den Kumpeln verlief sehr lebhaft. Der Fremdenführer war kaum imstande gewesen, allein mit allen Fragen fertig zu werden, wenn die Kumpel - der Elektroschlosser Heinrich Sinner und die Maschinistin des Schachts Spring Frida Steinhilber - nicht geholfen hätten. Heinrich Sinner erzählte den Gästen z. B. über seine Arbeit und sein Leben.

Die Gäste und auch die Gastgeber waren mit dem Treffen sehr zufrieden. Man tauschte Ansichtskarten aus. Die Gäste hoben hervor: „Kasachstan ist sehr groß. So groß, daß es unmöglich ist, alles Sehenswürdiges zu besichtigen. Aber in Dshambal und Technikum, in Karaganda und in diesem Kohlenbetrieb erleben wir Wichtiges. Wir machten uns mit Traditionen der Sowjetmenschen vertraut, erlebten die feste Freundschaft der Sowjetvölker, sahen den großen Beitrag der Jugendlichen zur gemeinsamen Sache.“

Lydia DJATSCHENKO, stellvertretende Sekretärin des Parteikomitees der W.I.-Lenin-Grube, Karaganda



## Die Helden tat

Am 19. Januar 1944 salutierte Moskau den Truppen der Leningrader Front, die Krasnojew und Rostschka befreit hatten. Das war der Anfang des Durchbruchs der Blockade Leningsrad. Aber unter Landsmann Iwan Skuridin, der die unsterbliche Heldentat Alexander Matrossovs wiederholt hatte, erlebte diese Salut nicht.

Iwan Skuridin war 1914 im Dorf Oldrajno geboren worden. Am 14. Januar 1941 hatte man ihn in die Sowjetarmee einberufen. Der Obergeant Gruppenkommandeur r. Mitgliedskandidat der KPdSU Iwan Skuridin hatte den Winterpaß Smolny, die Stadt an der Newa früher nie gesehen, aber die Stadt Lenins war ihm nah und teuer.

Im Januar 1944 wurde der Durchbruch der Blockade Leningsrad intensiv vorbereitet. Die Truppen bekamen neue Aufträge. Die Anstrengungen der Politeiter waren auf die Hebung des Kampfes unter der Neulage gerichtet. An dieser Arbeit beteiligten sich auch die bereits im Kampf gestählten Soldaten aktiv, darunter auch der Komsomolorganisator der 6. Schutzkompanie, Obersergeant Iwan Skuridin, der vom ersten Kriegstag an an den Gefechten gegen die faschistischen Horden teilgenommen hatte, mehrmals verwundet und jedesmal wieder an die Front zurückgekehrt war.

Den Agilator Skuridin konnte man ständig unter den Soldaten sehen, während den Gefechten in den Kampfpausen, auf den Soldatenversammlungen. Er fand immer Zeit und Möglichkeiten, ein aufmunterndes Wort an die Soldaten zu richten, ihnen mit dem Rat eines erfahrenen Soldaten beizustehen.

feindlichen Stützpunkt - das Dorf Sokolki.

In diesen Tagen schrieb Iwan Skuridin nach Makinsk mantere Briefe und Postkarten: „Ich bin am Leben und gesund. Ich eile, denn ich schreibe unterwegs. Groß alle Dein Bruder Wanja.“ - an die Schwester Njusja. Und an die Mutter, „Mama, zwei Jahre sind es, seit Ich mich in die Armee begleitet hab. In dieser Zeit habe ich gekämpft gelernt und schon so manchen Faschisten vernichtet. Ich werde auch weiterhin so tapfer kämpfen.“

Und dann kam der letzte Tag, der letzte Kampf des Obersergenten Iwan Skuridin.

„Näher, immer näher drangen die Soldaten zum Dorf vor. An dem Abschnitt, an dem sich auch der Komsgor Skuridin befand, war die Offensive plötzlich ins Stocken gekommen - feindliche Großbatterien-MG hatten Kreuzfeuer eröffnet. Die Soldaten waren gezwungen, sich an den Boden zu drücken, die sowjetische Artillerie kam ihnen zu Hilfe und vernichtete einige MGs. Aber ein Maschinengewehr, das in einem steinernen Keller Stellung hatte, setzte das Feuer fort. Immer mehr Soldaten blieben tot auf dem Schlachtfeld liegen. Manche krochen zurück.“

Zeit war teuer! Im tiefen Schnee kroch Iwan Skuridin in der Richtung, von wo das feindliche Maschinengewehr schob. Dann, ein Sprung, ein Feuerstoß aus seiner MP und der Ausruf: „Für die Heimat Für Leningrad!“ Und Iwan fiel mit der Wucht seines ganzen Körpers auf den überhöhen Lauf des feindlichen Maschinengewehrs. Das verstummte. Die Sowjetsoldaten stürmten vor, drangen in die

Sechszwanzig Jahre sind vergangen, seitdem das Komsomolmitglied Nr. 8084 das mit dem Blut des Obersergenten Iwan Skuridin gefärbte ist, im Museum der Geschichte der Sowjetstadt an der Newa und seinem im Zentralkomplex im Museum der Leningrader Front in Moskau aufbewahrt werden.

Die Einwohner von Makinsk ehren das Andenken ihres geliebten Landsmanns, des Helden Iwan Skuridin. Seinen Namen trägt eine der Hauptstraßen der Stadt. Am Kintheater „Pobeda“ wurde ihm ein Denkmal errichtet. Seinen Namen tragen auch das Rayonhaus der Pioniere, Pionierfreundschaften und Pioniergruppen der Schulen der Stadt.

Die Komsomolen und Pioniere haben ein Museum des Kampfrumes gegründet. Hier befindet sich die Fotokopie des Komsomolbüchleins von Iwan Skuridin, Zeitungsausschnitte, die über seine unsterbliche Heldentat berichten. Lange verweilen die Besucher vor dem Diorama, das der Heldentat I. Skuridins gewidmet ist und dem die Worte des Kommandeurs J. Jakowlew mit viel Liebe und Hingabe geschaffen wurde. Hier ist auch eine Fotografe von einem Treffen der Schüler des Instituts der Helden im Museum wird auch ein kleines Büchlein „Held der Sowjetunion Iwan Skuridin“ aufbewahrt, das der Schriftsteller W. Kriwonogow dem Museum geschenkt hat. Jedes Jahr veranstalten die Komsomolen, Pioniere und Schüler einen Geländelauf und eine Militärparade, gewidmet dem Andenken des Helden der Sowjetunion Iwan Skuridin.

Am Beispiel des Lebens Iwan Skuridins lernt die Jugend von Makinsk, hingebend die Heimat zu lieben, unerschütterlich für die ererbte Sache des Kommunismus kämpfen.

Teju KULBAIEW

## Willkommene Gäste

Vom frühen Morgen an herrschte in dem Grenschutztrupp N. Feststimmung: Die Soldaten glätteten sorgfältig ihre Paradeanzüge, reinigten sich, um sich anzukleiden ein Konzert der Latenkünstler“ verkündete ein Schild am Klubeingang.

Punkt acht begann die Ausführung. Im geräumigen Saal des Clubs gab es keinen einzigen freien Platz. Alle waren da. Sobald das Licht im Saal erlosch, war, ging der Vorhang hoch.

„Wir grüßen euch, liebe Freunde!“ Die Stimme des Anführers ging in fröhlichen Aufbruch ins Ensemble „Naare“ und im stürmischen Beifall der Zuschauer unter.

So begann das fällige Konzert des Kollektivs der Latenkünstler aus dem Kulturhaus des Aktivistklub der Stadt. In dem Grenschutztrupp N. des Ostlichen Grenzbezirks. Zwischen den beiden Kollektiven herrschen gute freundschaftliche Beziehungen. Dismal kamen sie, erzählten die Latenkünstler auf Borderung der Zentralkomitees des Komsomol gefährdet. Sie warteten ihren Freunden mit einem interessanten Konzertprogramm auf, erbrachten den Grenzwachen über die Produktivität und über das öffentliche Leben der Jungarbeiter des Klubs und der Stadt, organisierten einen lebhaften Disput.

Alexander RUMBACH  
Ostlicher Grenzbezirk